

# "Menschen wählen"

Verkündigungsbrief vom 23.12.1990 - Nr. 50 - Lk 1,26-38

(4. Adventssonntag)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 50-1990**

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

In der Demokratie wählen Bürger ihre Vertreter, die als Abgeordnete in den Parlamenten die Interessen der Bürger vertreten sollen, um deren politische Zielvorstellungen in die Tat umzusetzen. Die Parlamentarier sind im Namen des Volkes verpflichtet, den inneren und äußeren Frieden, das Gemeinwohl, Recht und Gerechtigkeit im politischen und sozialen Leben zur Geltung zu bringen. Sie sind abhängig von „des Volkes Gnaden“.

Was und wen soll man als Christ wählen, wenn einem die Demokratie dieses gestattet?

Was sagt uns zu diesem Thema die Heilige Schrift? Zunächst das Alte Testament!

- Der Psalmist sagt: *„Leben und Tod lege ich vor Dich hin, Segen und Fluch. Wähle also das Leben, damit du lebst, du und deine Nachkommen“* (Ps 30,19).

Wenn man an die Parteien in Deutschland denkt, die für die Abtreibung eintreten oder nichts dagegen unternehmen, dann ergibt sich für alle, die solche Parteien wählen, nach biblischer Weisheit die Konsequenz: Sie wählten den Tod und brachten damit Fluch über das Volk. Wie sollen die Nachkommen leben, wenn man sie ermordet? Was ist aus unserer Demokratie geworden?

- Im Buch der Richter (10,14) spricht der Herr zu seinem Volk Israel, das sich vom lebendigen Bundesgott abgewandt und dem heidnischen Götzen Baal zugewandt hat: *„Ihr aber habt mich verlassen und verehrt andere Götter. Wohlan, geht hin und schreit doch zu den Göttern, die ihr erwählt habt; die sollen euch retten in der Zeit der Not, in der Stunde der Bedrängnis.“*

Welche Götzen haben wir am 02.12.1990 gewählt? Es sind Kapital, Wohlstand und Lebensgenuß! Sie heißen Haus, Auto und Fernsehen! Geld, Kommerz und Konsum sind die ganz und gar säkularisierten Heilsgötzen unserer Zeit. Die Leute meinen, alles sei gut, wenn man sie erlangt hätte.

Wo bleibt der wahre Gott, dem wir alles verdanken? Wer dankt ihm in Deutschland für die erlangte Einheit und Freiheit? Viele, die vor der Grenzbeseitigung am Sonntag in die Gottesdienste gingen, reisen jetzt am gleichen Tag in Richtung Westen, um sich die Schaufenster in den Einkaufszentren anzuschauen. Der Konsumismus ist schlimmer und gefährlicher für den Glauben als der Kommunismus.

Ein Christ, der wählt, müßte immer zuerst Gott wählen, seine Dogmen und Gebote!

Das haben wir vergessen. **Und deshalb wählt er uns ab, verwirft er uns.**

- So heißt es in Samuel, Buch 1, Kp 8, Vers 18: *„An jenem Tag werdet ihr wegen des Königs, den ihr euch erwählt habt, um Hilfe schreien, aber der Herr wird euch an jenem Tage nicht antworten.“*

Wie kann der Segen Gottes auf einem Politiker ruhen, der Gottes fünftes Gebot außer Kraft setzt? Wie kann er und sein Volk ungestraft den millionenfachen Kindermord legalisieren, der das göttliche Naturrecht über den Haufen wirft? Diese Frage stellen heißt, sie beantworten! Gott wird dieses Volk, wenn dann der Krieg kommt, sich selbst überlassen, weil es vorher gegen seinen Willen gehandelt hat. Immer wieder offenbart die Bibel mit ihrer Weisheit, wie kurzsichtig wir mit unseren menschlichen Klugheiten sind und scheitern, weil wir die fundamentalen „Voraussetzungen für jede Politik, die Zukunft hat, vergessen haben.

- Der 25. Psalm sagt in Vers 12: *„Wer ist der Mann, der Gott fürchtet? Ihm zeigt er den Weg, den er wählen soll.“*

Wenn abgefallene Katholiken Kanzler werden wollen, dann darf man sie nicht wählen. Wer sein eigenes Haus nicht bestellen kann, wie soll der Ordnung in den Staat bringen? Wer mehr als eine zerstörte Ehe hinter sich hat, wie kann er die Gemeinschaft eines Volkes aufbauen? Die abgebaute und zerstörte Gottesfurcht ist nicht nur der Anfang der Dummheit und Verblendung. Sie macht bleibend blind für die wahren Belange einer Nation.

Wer Gott nicht fürchtet (*sich statt dessen lieber auf aktuelle Umfragen verläßt*), dem kann Gott auch nicht die Wege zeigen, die er gehen soll. Dem zeigt vielmehr der böse Feind, wie er das Volk in die Irre führen kann. Wer die Fristenlösung befürwortet, gleicht einem blinden Blindenführer, der sein Volk in die Grube bringt und dabei selbst auch mit hineinfällt.

- Gilt hier nicht der Satz aus dem Buch der Sprüche (3,31): *„Beneide den Gewalttätigen nicht, wähle keinen seiner Wege.“*

Brutale Gewalt wird bei uns gegen die Ungeborenen angewendet. *Lafontaine* versprach jeder Mutter für ein Kind 200 DM. Derselbe Politiker meint, dem Mörder des Kindes, dem Abtreiberarzt müsse man ein viel höheres Honorar zukommen lassen! Und diese Unverschämtheit läßt sich unser armes, verblendetes Volk bieten.

Bemerkenswert ist übrigens, daß man diese bezahlten Mörder als Honoratioren ansieht, denen die Krankenkassen Honorare ausbezahlt aus den Beiträgen der Bürger.

- Der 119. Psalm sagt in Vers 30: *„Ich wählte den Weg der Wahrheit.“*

Genau dies haben wir nicht getan. Unser Weg ist rot von Blut. Es ist der Weg der Lüge, des Selbstbetrugs.

**Wir befinden uns in einer Mordgesellschaft, einer Mordgesellschaft.**

Und dann spricht man von Ehre und Immunität der Politiker, die uns seit 1972 im Osten und seit 1976 im Westen diesen Massentod eingebrockt haben.

- Kann man da nicht jene Christen verstehen, die mit Paulus im Philipperbrief 1, 22 sagen: „*Was soll ich wählen? Ich weiß es nicht!*“
- Es ist eigenartig und merkwürdig, wie genau Jesaja (41,24) unsere Lage umschreibt: „*Einen Greuel wählt, wer immer euch wählt.*“

Es gibt nicht nur den Greuel an heiliger Stätte im Gotteshaus. Es gibt ihn auch mitten in der Welt, die Gottes Schöpfung ist und von uns sündigen Menschen besudelt wird.

- Der Prophet Hosea (8,4) bringt mit seiner Einsicht den Übergang zu einem ganz neuen Subjekt des Themas „Wahl“, wenn er feststellt: „*Sie wählen Fürsten, doch ich erkenne sie nicht an.*“

Von nun an geht es nicht mehr um die Menschen, die wählen, sondern um Gott, der wählt und auserwählt. Zwar wählt das Volk in der Demokratie seine Kanzler und Ministerpräsidenten. Aber ob Gott die von Menschen Gewählten als seine Erwählten anerkennt, das ist eine ganz andere Frage.

- ❖ Sind die Regierenden nicht bereit, den Geboten Gottes Respekt zu verschaffen, dann nützt ihnen die Wahl durch die Bürger vor Gott gar nichts. Sie wurden von Menschen gewählt, Gott aber verwirft sie, weil sie seinen heiligen Willen nicht befolgen.

Im heutigen Evangelium kommt der Erzengel Gabriel nach Nazareth zur allerseeligsten Jungfrau und teilt ihr mit, daß Gott sie zur Mutter seines göttlichen Sohnes erwählt hat. Er hat die demütige Magd berufen und unter allen Menschen auserwählt, Jesus vom Heiligen Geist zu empfangen und der Welt zu bringen. Maria soll ihrer Wahl durch Gott zustimmen. Gott hat sie auserwählt. Sie wird gebeten, sich freiwillig seiner Wahl zu fügen. Sie kann zustimmen, muß es aber nicht. Er bittet um ihr Ja. Gezwungen wird sie nicht.

Sie ist voll und ganz einverstanden mit Gottes Willen. Seine Wahl nimmt sie freiwillig aus Liebe zu Gott und den erlösungsbedürftigen Menschen an. So hat sie vollkommen ihrer einzigartigen Auserwählung entsprochen und ihr Ja-Wort im Namen der ganzen Menschheit gegeben.

- Das war die größte und bedeutendste Wahl, die jemals stattgefunden hat zwischen Himmel und Erde. Gott selbst hat seine Auswahl getroffen. Und Maria hat sich von ihm wählen lassen.

Das wunderbare Ereignis der Menschwerdung Christi in Nazareth offenbart uns Christen, daß nicht wir Menschen, sondern Gott zuerst gewählt, auserwählt hat. Erst danach können wir seine Wahl annehmen oder ablehnen.

Die heilige Gottesmutter und Jungfrau hat zugestimmt. Gott sei Dank! Denn seine Wahl ist auf Maria gefallen.

Aber auch der Madonna sei Dank! Denn sie hat diese ihre Erwählung mit gläubigem Herzen angenommen und ihr in freiwilliger Liebe zu Gott zugestimmt.

- Ihre Annahme der Wahl Gottes ist für uns Christen das Urmodell jeder Art von Wahl, auch im politischen Leben.

Zuerst wählt Gott aktiv nach seinem heiligen Willen aus und der Mensch soll sich wählen lassen (*passives Wahlrecht*).

- Wenn aber die Wahl Gottes stattgefunden hat, muß der Mensch als Auserwählter auch aktiv jeden Tag neu das wählen, was Gott von ihm verlangt. Nur so kann er seiner Erwählung gerecht werden und vor Gott bestehen.

Das hat Maria immer und überall getan. Täglich verschwand ihr menschlicher Wille hinter dem göttlichen Willen. Täglich starb ihr Ich vor dem Ich Gottes. Immer wieder beugte sie sich den Anordnungen Gottes und gehorchte ihm.